

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 36.

Samstag am 14. Februar

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Die nunmehr allseitig eingelangten Erhebungen über die durch die vorigjährigen Hochwässer und Ueberschwemmungen im Lande verursachten Schäden, haben es dem Statthaltereipräsidentium unter Beiziehung eines zu diesem Behufe berufenen Comité's nach reiflicher Erwägung aller Verhältnisse ermöglicht, zur Vertheilung der für die durch diese Elementarereignisse Verunglückten eingegangenen Unterstützungsbeiträge zu schreiten.

Die Summe dieser letztern belauft sich nach Abzug der mit besondern bestimmten Widmungen gespendeten und nach Maßgabe der letztern verwendeten Beträge — mit Ende des letztverflossenen Monats Jänner in runder Ziffer auf 11.350 fl. C. M., welche nach der unten folgenden Uebersicht vertheilt wurde.

Der wohlmeinenden Absicht der Wohlthäter möglichst Rechnung zu tragen, wurde dabei als leitender Gedanke festgehalten und als Absicht der menschenfreundlichen Spender vorausgesetzt, daß der Noth im ganzen Lande möglichst gleichmäßig abgeholfen und den Beschädigten nach Verhältnis ihrer Unterstützungsbedürftigkeit unter die Arme gegriffen werden soll.

Dieser Gedanke führte zunächst auf die Vergleichung der Beschädigten in Innerkrain mit jenen in Ober- und in Unterkrain, von denen den erstern durch die Allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Kaisers die besondere reichliche Unterstützung von 13.000 fl. Conv. Münze zuzuging, während die letztern ausschließlich auf die Ergebnisse der Privatmildthätigkeit angewiesen blieben.

Die Entgegenhaltung des kaiserlichen Geschenkes für Innerkrain pr. 13.000 fl. und der obigen aus der Privatmildthätigkeit hervorgegangenen Unterstützungsbeiträge pr. 11.350 fl. einerseits und der erhobenen Schäden andererseits, welche für Innerkrain ohne irgend eine Auscheidung mit 64.220 fl. nachgewiesen wurden, während sich die Ziffer der in Ober- und in Unterkrain ermittelten Schäden in der Gesamtheit

mit 119.868 fl. und selbst nach Auscheidung der — obwohl beschädigten — doch nach ihren sonstigen Verhältnissen notorisch nicht eben unterstützungsbedürftigen Parteien noch mit 57.978 fl. herausstellt, zeigt, daß den Innerkrainern schon durch die bloße kaiserliche Spende verhältnismäßig eine höhere Unterstützung für ihre Schäden zugeht, als solche den Ober- und den Unterkrainern durch die ganze obige Vertheilungssumme zugewendet werden kann.

Aus diesem Grunde und in dem weitem Anbetracht, daß außerdem auch noch im Wege der Privatwohlthätigkeit bisher der namhafte Betrag von 1212 fl. 48 1/2 kr. C. M. mit der speciellen Widmung für Innerkrain eingeflossen ist, wodurch sich für letzteres das Unterstützungsergebnis den übrigen Landestheilen gegenüber noch günstiger gestaltet, konnte auf Innerkrain bei der in Rede stehenden Vertheilung keine weitere Rücksicht mehr genommen werden, und es wurde daher die obige Unterstützungssumme von 11.350 fl. unter Vorbehalt der weitem Disposition mit den noch ferners einfließenden Unterstützungsbeiträgen lediglich auf die zu Schaden gekommenen Bezirke von Ober- und von Unterkrain repartirt.

Der Repartition wurden die bezirksweise erhobenen Schäden nach Auscheidung der notorisch nicht hilfsbedürftigen Parteien, der Communen und der öffentlichen Anstalten zum Grunde gelegt, und die so bezifferten Unterstützungstangenten unter Berücksichtigung besonderer örtlicher und sonst den Erhebungsoperaten entnommener Verhältnisse in jenen abgerundeten Summen ausgemittelt, wie dieselben aus der unten folgenden übersichtlichen Zusammenstellung der Schäden und der hiernach bemessenen Unterstützungen zu entnehmen sind. Auf diese Art nähert sich diese Vertheilung, insoweit es sich nur immer thun läßt, dem Unterstützungsergebnisse in Innerkrain, und wird dadurch die möglichste Gleichförmigkeit der Unterstützung im ganzen Lande erzielt. — Die Individualvertheilung an die Beschädigten bleibt den betreffenden Bezirkshauptmännern auf Grundlage der gepflogenen Schadenerhebung und der ausgemittelten Dürftigkeitsverhältnisse anheimgestellt. Dieselben sind angewiesen, zu diesem Behufe einen Rath aus der betreffenden Ortsgeistlichkeit, den Gemeinde-Representanten und nach ihrem Ermessen aus sonst achtbaren Vertrauensmännern zu berufen, die ihnen hiebei mit Rath und That an die Hand zu gehen haben werden.

## Uebersicht

der Vertheilung der bis Ende Jänner 1852 bei dem k. k. Statthaltereipräsidentium in runder Summe mit 11,350 fl. C. M. — ohne specielle Widmung eingeflossenen Unterstützungsbeiträge für die durch Ueberschwemmung und Hochwässer im Spätherbste 1851 Verunglückten im Herzogthum Krain.

Name der Bezirkshauptmannschaft	Betrag				Anmerkung.
	des erhobenen Schadens (nach Auscheidung der notorisch nicht hilfsbedürftigen Parteien, dann der Communen und öffentlichen Anstalten).		der ausgemittelten Unterstützung		
	fl.	kr.	fl.	kr.	
Radmannsdorf	40,714	—	8000	—	Mit Rücksicht auf die den Beschädigten dieses Bezirkes bereits durch specielle Widmungen zugewendete Unterstützung von 248 fl. 35 kr. C. M.
Krainburg	4180	—	950	—	
Laibach	7433	—	1200	—	
Treffen	1100	—	200	—	
Neustadt	4551	—	1000	—	
Zusammen	57,978	—	11,350	—	

Laibach am 12. Februar 1852.

Vom k. k. Statthaltereipräsidentium.

Heute wird das IX. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 48. Den Erlaß des k. k. Statthalters für Krain vom 28. December 1851, womit das Verfahren zur Ausweisung des Erfordernisses der Unterkünfte, dann zur Zahlung und Verrechnung der Mietzinsse für die dauernde Einquartirung vorgezeichnet wird.

Laibach, am 14. Februar 1852.  
Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 14. Jänner d. J., dem in den Pensionsstand getretenen Zahmeister der Landeshauptcasse in Laibach, Joseph Novak, tariffrei den Titel eines kaiserlichen Rathes zu verleihen geruht.

K. k. Steuerdirection Laibach am 13. Februar 1852.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 4. Februar d. J., den k. k. Staats- und Conferenrath in Pension, Johann Baptist Freiherrn v. Pilgram, zum wirklichen geheimen Rathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 31. Jänner 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe ausgegeben und versendet werden.

Die sämmtlichen Doppelausgaben dieses Stückes werden Mittwoch den 4. Februar 1852 ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 31. Den Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Baiern vom 21. Juni 1851, betreffend den Anschluß der auf den beiderseitigen Gebieten zu erbauenden Eisenbahnen.

Mit diesem Stücke wird für die deutsche Alleinausgabe des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes auch das Inhalts-Register der im Monate Jänner 1852 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Ebenfalls den 31. Jänner 1852 wird das XXII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 in der serbisch-deutschen Doppelausgabe ausgegeben und versendet. Mit diesem Stücke ist nunmehr auch die serbisch-deutsche Doppelausgabe des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 vollendet.

Wien, am 30. Jänner 1852.  
Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Triest, 11. Februar. Man schreibt uns aus Venedig, 10. Februar: Mit Vergnügen überzeugt man sich, daß seit einigen Wochen mit großer Emsigkeit an dem Gebäude bei S. Giobbe gearbeitet wird, wo bald die große Emailfabrik eröffnet wer-

den soll. — Die Fenster des Marcusthürmes sind mit Gittern versehen und die inwendigen Geländermauern erhöht worden, um Unglücksfällen vorzubeugen, deren das Register des Wächters seit der Erbauung des Thurmes nicht weniger als 69 erwähnt.

(Tr. 3.)

**Graz.** Vom Semmering wird der „Grazer Zeitung“ geschrieben: Die täglichen Versuchsfahrten, welche wir genau zu beobachten Gelegenheit haben, um die wirklichen Resultate mit Wahrheit bekannt geben zu können, dann die dabei von umsichtigen practischen Ingenieuren und Mechanikern zu sammeln und zu benützenden Erfahrungen lassen mit Sicherheit erwarten, daß die für den Semmering-Eisenbahnbetrieb zu bestellende Locomotive, wenn auch mit kleinen untergeordneten Abänderungen, im Allgemeinen aber doch nach dem Principe der Locomotive „Bavaria“ gebaut, alle Zweifel in Betreff des Semmering-Eisenbahnbetriebes heben, und die große Aufgabe auf die glänzendste Weise gelöst werden werde. Die Maschine „Bavaria“ hat in der Zeit der gegenwärtigen Probefahrten, an einem Tage, als die Schienen stark mit Eis überzogen waren, mit einer Brutto-Last von 2500 Str. (exclusive des Tenders) die steilste Probestrecke mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 2 Meilen per Stunde ohne allen Anstand zurückgelegt. Gewiß ein schönes Resultat!

**Wien, 11. Februar.** In Betreff der Ertheilung des Tanzunterrichtes ist, dem Vernehmen nach, für Wien und die Kronlandshauptstädte bestimmt worden, daß derselbe für Mädchen und Knaben nicht gleichzeitig, sondern zu verschiedenen Stunden gegeben werden müsse.

— In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der k. k. priv. ersten Versicherungsgesellschaft wurde bestimmt, 65 fl. C.M. per Actie als Superdividende an die Actionäre zu verabfolgen.

— Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Postrecepte über die bei ausübenden Aemtern oder Gefällscaffen einlangenden Geldbriefe, ebenso wie die Amtsquittungen, von zwei Beamten unterfertigt seyn müssen.

— Der österreichisch-russische Vertrag, wegen Ersatzleistung aus Anlaß der im Jahre 1849 von Rußland in Ungarn geleisteten militärischen Hilfe ist nun definitiv abgeschlossen. Nach demselben liefert Oesterreich an Rußland für 1,051.133 fl. C.M. Salz, und bezahlt 4,615.384 fl. C.M. in drei Jahresraten. Die erste Rate ist bereits gezahlt.

— In den nächsten Tagen wird eine Generalversammlung der Mitglieder der Pesther Lloydgesellschaft Statt finden, in welcher denselben die neu umgearbeiteten Gesellschafts-Statuten zur Einsicht vorgelegt werden sollen.

— Der amtliche Theil der „Mailänder Ztg.“ vom 7. d. M. enthält die Ausschreibung zur diesjährigen Recrutierung für das lomb.-venet. Königreich. Das Gesamt-Contingent beträgt 15.830 Mann, von denen 8639 auf die Lombardie und 7260 auf Venedig entfallen. Die Aushebung beginnt den 14. d. M. und die Uebergabe an die Militärbehörde am 17. März. Die Supplenttaxe ist die normale von 700 fl. C.M.

— Die in Berlin aufgelegte Brochüre „Prophet für 1852“ ist, als ein wörtlicher Abdruck des Glasbrenner'schen komischen Volkskalenders für das Jahr 1852, gleichfalls in den k. k. österr. Staaten verboten worden.

— Ein auf Verlangen mehrerer Katholikenvereine verfaßtes Gesuch um Erlassung eines Gesetzes zur Heilighaltung der Sonn- und Feiertage ist der h. Bundesversammlung überreicht worden.

— Der officiellen „Leipziger Zeitung“ wird aus Wien geschrieben: „Die zur Beilegung der zwischen Wien und Constantinopel herrschenden Differenzen angeknüpften Verhandlungen dürften sich den neuesten Berichten zufolge in die Länge ziehen; gewiß ist es, daß Graf Rechberg nicht vor dem April seinen Posten in Stambul zu übernehmen hofft. Thatsache ist es, daß man in Wien gegenwärtig mehr verlangt, als die Aufrechthaltung der Verträge von Passarowitz, welche bekanntlich für die Gränzbewohner sehr günstig sind. Auch soll man sich in Constantinopel eben nicht sehr geneigt zeigen, die Entschädigungsan-

sprüche anzuerkennen und zu realisiren, welche die kaiserl. österreichische Regierung zu Gunsten ihrer Unterthanen erhebt, die aus Anlaß der bosnischen Unruhen Schaden gelitten haben. Die kaiserl. Regierung hatte überdies gleich, als die Verhandlungen ihren Anfang genommen haben, an die Pforte das Ansuchen gestellt, den Erpressungen gegen die in Bosnien lebenden Christen Schranken zu setzen, und Reschid Pascha erklärte auch in einer Zuschrift an den Herrn von Klezl, interimistischen Geschäftsträger in Constantinopel, die darauf Bezug habenden Befehle dem Omer Pascha bereits zugesandt zu haben, — kurze Zeit darauf besetzt eine türkische Cavallerieabtheilung Banjaluka, verhaftet 600 Christen und führt sie geschlossen nach Serajevo. Daß dieses Ereigniß um so störender auf den Gang der Verhandlungen einwirken mußte, ist begreiflich, da unter den Gefangenen sich mehrere österreichische Unterthanen befinden. Officielle Eröffnungen über diesen Vorfall sind in Wien noch nicht eingetroffen.“ — Der Fall Reschid Pascha's dürfte natürlich der Sache eine andere Wendung geben.

— Baierische Blätter bringen ergreifende Schilderungen von einer großen Hungersnoth, die, amtlichen Ermittlungen zu Folge, in den Speessartgegenden herrscht. Kartoffel- und Haberbrod, sonst die einzigen Nahrungsmittel, sind eine Seltenheit geworden. In einigen Gemeinden, z. B. Rothenbuch, Waldaschaff, Weibersbrunn u. s. w. ist die Mehrzahl der Einwohnerschaft am Bettelstabe und auf den Auswurf der Getreide- und Hülsenfrüchte, auf die auf dem Felde gesammelten Kohlstrunken u. s. w. als letzte Lebensfristung hingewiesen, vor Entkräftung außer Stand, einer Arbeit im Walde oder an der Eisenbahn nachzugehen und buchstäblich dem Hungertode nahe.

**Wien, 11. Februar.** Es ist A. H. gestattet worden, daß für jene Durchfuhrwaren, welche auf der von Villa nach Chiavenna führenden Straße verkehren, die bisher provisorische Befreiung vom Durchfuhrzolle auch bei Einführung des neuen Zolltarifes aufrecht erhalten werde.

\* Die Arithmetik für Untergymnasien von Modenik ist in der von Dr. Sampieri bearbeiteten italienischen Uebersetzung bei E. Gerold nun vollständig erschienen und, in zwei Bändchen geheftet, um 3 Lire pr. Exemplar zu haben. Sie ist, obwohl damals noch unter der Presse, vom Unterrichtsministerium bereits mit Decret vom 25. October 1851 den Gymnasien Oesterreichs mit italienischer Unterrichtssprache empfohlen worden.

\* Dem Vernehmen nach sollen die fünf bereits im Bau begriffenen Clipper und Schraubendampfer der Gesellschaft des österr. Lloyd die Namen Bombay, Calcutta, Fiume, Ionis und Smyrna erhalten. Durch dieselben wird der Stand der Flotte auf 39 Dampfer gebracht. Doch soll auch diese Zahl nicht für die Bedürfnisse des Dienstes hinreichen, und eine weitere Vermehrung derselben in Aussicht stehen.

## Deutschland.

**Berlin, 9. Februar.** Die Rückkehr der Bundesstruppen aus Schleswig-Holstein, resp. aus Hamburg, wird nach Uebergabe der gesammten Autorität in den Herzogthümern an den König-Herzog sofort nach Maßgabe der vorhandenen Transportmittel erfolgen. Von Seite des königl. Kriegsministeriums sind in dieser Beziehung Dispositionen bereits getroffen.

## Dänemark.

Der Plan zur telegraphischen Verbindung Kopenhagens mit Hamburg, und andererseits mit Schweden über Helsingör, soll, vom Justizrath Dr. Paulsen vollständig ausgearbeitet, schon in den nächsten Tagen dem Volksthing vorgelegt werden. Die Kosten sind, die submarine Leitung mitgerechnet, auf 180.000 Rthlr. veranschlagt, und soll das Capital dem Administrationsfond des Dresdnerzolles entnommen werden.

## Schweiz.

**Bern, 5. Februar.** Der französische Gesandte in der Schweiz hat dem Bundesrath wegen Ausweisung der Flüchtlinge eine in ziemlich herbem Ton gehaltene Note überreicht. Die Ausdrücke derselben

sollen so bestimmt seyn, daß sie einem Befehle fast gleichkommen. Die halbämliche Zeitung „Bund“ läugnet zwar diese Thatsache nicht mehr, vertheidigt aber den Bundesrath wegen der ihm vorgeworfenen Geheimhaltung. Die Verhandlungen über den betreffenden Gegenstand seyen noch zu keinem Abschluß gekommen, sagt das Blatt, und beide Theile hätten sich noch nicht definitiv ausgesprochen. (Tr. 3tg.)

## Italien.

**Rom.** Das „Journal des Debats“ läßt sich aus Rom unterm 31. Januar schreiben: Die österreichische Regierung geht der päpstlichen bei der Bildung eines römischen Armeecorps derart an die Hand, daß zu erwarten steht, es werde diesmal endlich ein Erfolg erzielt werden. Nach den Verträgen vom Jahre 1815 soll die päpstliche Heeresabtheilung aus 20.000 Mann bestehen. Um diesen Stand zu erzielen, sollen die bestehenden Corps aufgelöst und 2 Regimenter der Fremdenlegion, deren jedes aus 2500 Mann, zumeist Deutschen und Schweizern besteht, erworben werden. Das Centrum dieser Regimentsbildung soll Como seyn. Zwei Regimenter Römer oder anderer Italiener, jedes von 3500 Mann, sollen aus den Trümmern der Gardien und anderen Truppen, die man zu organisiren im Begriffe war, gebildet werden. Die Gensd'armerie soll auf 5000 Mann gebracht werden, wovon 4000 schon in Brigaden getheilt sind, zu denen ein Jägerbataillon zu Fuß von 12 — 1500 Mann, ein Regiment Dragoner und eine oder 2 Artilleriebrigaden hinzukommen, die den Effectivstand von 20.000 Mann herstellen. Die 5000 Gensd'armen und die 5000 Fremden, so wie das Jägerbataillon sollen von einem, dem heil. Stuhle sehr ergebenen Officiere, Hr. Alderon-Polomba, befehligt werden.

Die Schwierigkeit des Ganzen liegt in dem erforderlichen Geldeaufwande, der 2 Millionen, ungefähr so viel wie das Deficit des letzten Jahres, betragen dürfte. Mehrere römische Unterthanen, die an der Revolution thätigen Antheil genommen und später die Erlaubniß, im Lande zu bleiben, erhalten hatten, ist neuerlich der Befehl zugekommen, die päpstlichen Staaten zu verlassen. Auch sind einige Individuen neuerlich auf die Liste derjenigen gesetzt worden, welche ihre Häuser nicht vor Sonnenaufgang verlassen dürfen und vor Sonnenuntergang dahin zurückkehren müssen. Man schließt daraus, daß man abermals mazzinischen Umtrieben auf die Spur gekommen.

## Frankreich.

**Paris, 8. Februar.** (Abends 8 Uhr.) Die Polizeipräfectur hat der Marine-Administration eine gewisse Anzahl von Beamten zur Verfügung gestellt, welche für die Strafcolonie in Cayenne bestimmt sind. Die Beamten haben bereits Befehl erhalten, Paris zu verlassen.

Eine kleine, höchst friedliche Revolution hat im Justizpalast Statt gefunden. Die schwarzen Cravatten sind verschwunden, die Schnurbärte sind unsichtbar geworden, die farbigen Pantalons sind der allgemeinen Proscription verfallen. Unter dem Kaiserreich und der Restauration playdoirten die Advocaten bloß in schwarzen Pantalons und in weißen Cravatten, dem streng officiellen Costüm. Der Schnurbart wurde unter dem Civile wenig getragen. Der erste Präsesident, Troplong, hat dem Vorsteher der Advocaten geschrieben, um diese Restauration vorzunehmen. Die Magistratur hat gleichfalls Befehl erhalten, sich dem officiellen Costüm zu unterziehen. Diese Metamorphose ist bereits vollzogen und man sieht an den Gerichtshöfen und Tribunalen die Advocaten nur in vorchriftmäßiger Kleidung.

In den Salons spricht man davon, daß die Herren Persigny und Maupas nicht sehr harmoniren. Man will wissen, daß das Louvre ausgebaut werden soll; das desfallige Decret soll bald erscheinen.

Der „Moniteur“ zeigt heute an, daß der Prinz-Präsident von der Königin von Spanien, von dem König der Niederlande, dem König von Baiern und dem König von Sardinien die Antworten auf die Schreiben erhalten hat, die sich auf die neuen, dem

Prinzen von der französischen Nation anvertrauten Gewalten beziehen.

Man spricht von einem großen Prozesse, den die Familie Orleans der Domaineverwaltung nach dem Rath ihres gerichtlichen Rathes machen wird.

Die Organisation der Nationalgarde wird mit vielen Eifer betrieben. Sie wird nur sehr wenige Wachposten zu versehen haben, nämlich beim Generalstab, beim Palais Royal, Elysee, Tuilerien, bei dem Senate und gesetzgebenden Körper. Sie wird sich jährlich bloß zwei Mal zu militärischen Uebungen versammeln, und ihre Zahl soll im Verhältnisse zu der Pariser Bevölkerung sehr gering seyn.

## Spanien.

**Madrid, 3. Februar.** Endlich erhalten wir die genauesten und ausführlichsten Nachrichten über das gegen die Königin von Spanien verübte Attentat. Nebst angelangten Briefen berichten auch die spanischen Journale ausführlich über dieses Ereigniß. Der Brief lautet:

In dem Augenblicke als ich gestern meinen Brief auf die Post trug, waren die Straßen Alcalá und S. Jerome von einer doppelten Reihe Cavallerie und Infanterie besetzt. Es war unmöglich bis zur Puerta del Sol zu gelangen. Truppen aller Waffengattungen bedeckten die Boulevards de la Calle Mayor bis zum Palasthofe; Tausende von Menschen füllten die Straßen, das Stadthaus wie das Ministerium des Innern waren mit gestickten Drapperien geschmückt; auf dem großen Balcon unter einem Baldachin, darüber eine königliche Krone angebracht war, die zwei Gemälde der Königin Isabella II. und Don Francisco's in Lebensgröße aufgestellt.

Wie am Tage der Geburt der Kronprinzessin, waren alle Fenster mit Teppichen und Draperien verziert, und überall sah man großartige Vorrichtungen zu der Illumination, die Abends hätte stattfinden sollen. Die Bevölkerung von Madrid, in der Unmöglichkeit, frei circuliren zu können, erwartete mit Ungeduld den königlichen Zug, der sich, dem Programm zufolge, nach der Atochakirche begeben sollte, als sie plötzlich durch die Nachricht von dem furchtbaren Verbrechen schmerzlich überrascht wurde.

In dem Augenblicke, als J. Maj. aus der Capelle des Palastes trat und sich der Gallerie rechts zuwendete, warf sich ein alter Mönch des Franciscanerordens, Namens M. Merino, früher Priester der Pfarre S. Sebastian und gegenwärtig bei der Kirche S. Millian angestellt, der Königin zu Füßen und reichte ihr mit der linken Hand ein offenes Schreiben hin. Die Königin, deren Großmuth keinen Unglücklichen ohne Hilfe läßt, neigte sich, um die Bitten des Geistlichen anzuhören, und die Schrift entgegenzunehmen.

Plötzlich erhebt sich der Glende, zieht einen im Gewande versteckten Dolch hervor, und stößt auf die Königin zu, indem er mit einem Tone, der aus dem Grabe zu kommen schien, ruft: „Hier, jetzt hast du genug.“

Das Eisen des Mörders rißte den Vorderarm, und drang einige Linien tief rechts in den Unterleib. Eine glückliche Bewegung Ihrer Maj. hat es glücklicher Weise von der linken Seite, auf die es gerichtet schien, abgelenkt. Während des Versuches, den Dolchstoß abzuwenden, rief die Königin: „Meine Tochter, rettet meine Tochter!“ Die Marquise Pomas, Gouvernante der jungen Prinzessin, welche das Kind auf ihrem Arm tragend, der Königin folgte, fiel in Ohnmacht; Manuel Moncos, Lieutenant der Hellebardiere, nahm das Kind in seine Arme auf, während sich andere Personen mit der Marquise beschäftigten.

Ihre Majestät, am Wenigsten erschrocken, stützte sich auf den Arm des Grafen Balazote. Zu gleicher Zeit warf sich ein Hellebardier auf den Mörder gerade in dem Augenblicke, als dieser sich anschickte, seinen Stoß zu wiederholen, und der Herzog von Zamamos packte ihn an der Gurgel, bis es gelang, ihm den Dolch aus der Hand zu winden.

Die Nachricht hiervon verbreitete sich mit Blitzschnelle. Das diplomatische Corps, der hohe Clerus

und die Deputation aller Behörden erwartete am Eingange der Kirche Atocha die Ankunft Ihrer Majestät. Kaum drang diese schreckliche Nachricht zu ihnen, als sich die ganze Versammlung in größter Eile in den Palast begab. Allen Autoritäten wurden sogleich Befehle erteilt; die Truppen zogen sich auf verschiedene Punkte zurück und nahmen zum größten Erstaunen der Menge ihre Stellungen ein. Die Artillerie lud ihre Kanonen mit Kartätschen und besetzte im Eilmarsche die vorzüglichsten Stadtviertel. Die ganze Welt sah sich mit Schrecken und Bestürzung an, und begriff die militärischen Anordnungen nicht. Viel später erst erfuhr die Bevölkerung die Einzelheiten dieses furchtbaren Ereignisses. Der Königsmörder Merino wurde provisorisch auf die Hauptwache der Hellebardiere abgeführt. Der Patriarch von Indien, der General Versundi und einige andere hochgestellte Personen begaben sich zu ihm; sie konnten von ihm nichts erfahren. Um 11 Uhr Abends wurde er unter starker Bedeckung in eines der Gefängnisse von Saladero gebracht. Sein Prozeß wird mit der größten Thätigkeit betrieben. Alle Theater waren gestern geschlossen und die Truppen brachten die ganze Nacht unter den Waffen zu.

Vier Uhr. Ein Augenzeuge sagt mir soeben, daß Merino in Begleitung von noch zwei andern Mönchen im Palaste erschien, aber da er nur allein die erforderliche Eintrittskarte erhielt, waren die zwei andern genöthigt sich zurückzuziehen. Als man sich nach vollbrachter That über ihn warf und ihn auf die Hauptwache führte, hörte der Mörder nicht auf, zu sagen: „Wie Schade, daß ich nicht zwölf meiner Freunde mit mir hatte; man hätte da Dinge gesehen, die man gewiß nicht erwartet hätte.“

Fünf Uhr. Der Staatsanwalt hat heute die Anklage gegen Merino eingerichtet, und auf Todesstrafe angetragen. Der Mörder will keinen Anwalt wählen, man wird ihm einen von Amtswegen bestellen müssen.

Die Wunde der Königin ist nicht gefährlich. Der Dolch ist beinahe einen Schuh lang, seine außerordentlich feine und scharfe Klinge gehört zu jenen gefährlichen Waffen, die unter dem Namen der Albacatenlängen bekannt sind. Merino soll ziemlich reich seyn, und hat den Ruf eines ausgezeichneten Latinisten. Wenige Stunden, bevor er seyn Verbrechen beging, hatte er das Sacrament der Buße abgenommen, und in der Kirche San Milano die heil. Messe gelesen. Der Schrei, den die Königin ausstieß, machte den Mörder glauben, daß sie getödtet, oder wenigstens tödtlich verwundet sey.

Eine außerordentliche Beilage zur „Gaceta“ veröffentlicht heute folgendes Bulletin. Die Chirurgen der Königin melden um 11 Uhr Folgendes: „Die Königin hat die Morgenstunden ruhig zugebracht. Das Fieber und die in solchen Fällen unvermeidliche Local-Entzündung sind gewichen.“

Da die Königin mehrere Stunden der Ruhe gepflogen, so steht zu erwarten, daß die Folgen der Verwundung gefahrlos seyn werden. J. M. befindet sich in so befriedigendem Zustande, daß das Bett gewechselt werden konnte.“

Der „Gaceta“ entnehmen wir noch folgende Details: Hätte der König und die andern sie Umgebenden sie nicht gehalten, so wäre die Königin zusammengestürzt. Das Blut drang durch ihre Gewänder, und ihre Hand, die sie an die Seite gelegt, um die Stelle zu bezeichnen, wo sie getroffen, war voll Blut. Als Ihre Majestät die Königin in die Gemächer getragen wurde, wurde sie ohnmächtig und blieb eine Viertelstunde ohne Bewußtseyn. Als sie zu sich kam, rief sie aus: „Man tödtete ihn nur nicht um meinwillen!“ Man hofft, daß der Dolch nicht zu tief eingedrungen, da er an einem Fischbein des Corsetts der Königin ein Hinderniß fand. Der Mörder traf die Königin an der rechten Seite unter der letzten Rippe etwas nach hinten zu. Wie Nahestehende versichern, verwundete der Meuchler die Königin am Arme erst, als er den Dolch zurückzog.

Der Telegraph spielt ununterbrochen, und trägt die Nachrichten über das Befinden der Königin in die Provinzen und in das Ausland. Drei Minister

haben gestern die Nacht im Palaste zugebracht, heute werden es die 3 andern thun. Die Feste wegen der Geburt der Kronprinzessin sind suspendirt. Der Senat und die Deputirtenkammer haben sich versammelt, um eine Glückwunschsadresse an die Königin zu unterzeichnen, worin sie Gott für die Beschützung Jh. Maj. vor dem Dolche des Meuchlers danken. Gestern blieben alle Theater geschlossen. Der Richter erster Instanz des Palastdistricts, Pedro Rolaseo Aurolez, der die Instruction gegen den Königsmörder Martin Merino leitet, hat dem Justiz- und Begnadigungsminister gemeldet, daß die Instruction beendigt, und dem Staatsanwalt zur Formulirung des Anklageactes schon übergeben worden sey. Der Mörder verzehnte sich hinter einem affectirten Schweigen; seine Haltung aber beweist den frechsten Eynismus. Es heißt, der Mörder werde binnen 48 Stunden (die Königin wollte ihn begnadigen) die Strafe für sein Verbrechen erhalten.

Man hört, daß Merino der Neffe des bekannten carlistischen Guerillero ist. Alles deutete darauf hin, denn er soll ausgerufen haben: „Isabella hat kein Recht an die Krone.“

Auffallend war es, daß er immer im Besitze bedeutender Geldsummen war, deren Ursprung Niemand kannte, und womit er Wucher getrieben haben soll. Er galt als ein sehr eigensüchtiger, unzugänglicher Mensch, und konnte sich mit Niemand vertragen, so daß seine Vorgesetzten ihn entfernen mußten. Man versichert, daß er seit dem Staatsstreich Louis Napoleon's in sehr exaltirter Stimmung gewesen, und Personen, die mit ihm umgingen, wollen gehnt haben, daß er mit irgend einem unheilvollen Plane umgehe.

## Persien.

**Trapezunt, 9. Jänner.** Die österreichischen Instructionsoffiziere, Hauptmann Baron Gumoens, Artillerie-Oberlieutenant Hr. Kriziz sammt Frau, Husaren-Oberlieutenant Hr. Remiro, Hr. Dr. Pollak und der Montanistiker Hr. Czarnotta sind am 24. November v. J. in Teheran glücklich angekommen. Sie legten die Strecke von Trapezunt bis Teheran in 63 Tagen zurück. (Tr. Stg.)

## Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Turin, 9. Februar.** Die Generaldebatte über den Preßgesetzentwurf ward heute geschlossen. Noch heute erwartet man dessen Annahme. Die lezt-hin von Cavour gemachte Aeußerung, selbst Lord Palmerston habe den Gesetzentwurf gebilligt, hat eine Spaltung in der Kammer hervorgebracht; die äußerste Rechte, Menabrea an der Spitze, zeigt sich ungewöhnlich pikirt gegen das Cabinet. Dagegen haben sich das rechte und linke Centrum vereinigt, um für dasselbe zu stimmen. Diese Fusion der Parteien ward namentlich durch die Rede des Abgeordneten Balbo veranlaßt. Bis jetzt haben sich von hervorragenden Mitgliedern der Kammer Balbo, Revel, Menabrea, Ratazzi, Buffa, Cavour, d'Azeglio, Valerio, Josti, Pinelli in dieser Debatte hören lassen.

— **Madrid, 7. Februar.** Ihre Maj. die Königin ist wohl; der Thäter, der das Attentat verübte, ist hingerichtet.

— **Madrid, 8. Februar.** Der Gesundheitszustand der Königin ist befriedigend, und die Genesung bereits eingetreten.

## Kunstnachricht.

Als Ergänzung des Aufsatzes in der „Laibacher Zeitung“ vom 11. Febr. d. J., „Gründung einer Filiale des österreichischen Kunstvereines zu Laibach“, diene zu gefälliger Nachricht, dass die darauf bezüglichen Programme in dem Zeitungs-Comptoir von Jgn. v. Kleinmayr u. Fedor Bamberg zu haben sind, und auch die Beitrittsklärungen dort abgegeben werden können.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 13. Februar 1852.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	94 15/16
"    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "	84 7/16
"    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "	75 3/4
"    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "	58
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	300 5/8
Neues Anlehen 1851 Littera A.	94 15/16
Bank-Actien, pr. Stück 1224 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1457 1/2 fl. in G. M.
Actien der Wien-Blognitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	677 1/2 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	642 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 13. Februar 1852

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	123 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver- ein-Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	123 1/4 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	182 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	121	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-19 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	123 3/4	2 Monat.
Pariss, für 300 Franken, Gulb.	146 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	146 1/2	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden para	221	31 L. Sicht.
R. K. vollw. Münz-Ducaten	297/8	pSt. Agio.

## Gold- und Silber-Course vom 12. Februar 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Gulb.
"    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "	31 3/8	31 1/4
"    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "    "	29 7/8	29 3/4
Napoleon's or's	9.54	9.52
Souverain's or's	17.20	17.17
Friedrich's or's	9.48	9.46
Preuß. Dors	10.18	10.16
Engl. Sovereigns	12.23	12.21
Ruß. Imperial	10.10	10.8
Doppie	37	37
Silberagio	23 1/2	23 3/8

## XXIX. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zeitung Nr. 264, vom vorigen Jahr erlegten milden Beiträge für die **im Kronlande Krain durch Ueberschwemmung Verunglückten.** (Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium.) Für das Laa'erthal.

Vom 11. k. k. Gen'd'armie-Regimente und zwar vom Regimentsstabe	11	18
vom 1. Flügel	24	17
» 2. dto.	16	35
» 3. dto.	22	34
» 4. dto.	13	30
» 5. dto.	3	—
» 6. dto.	11	10
» Depot	2	48

Summe: fl. 105 12  
 Hierzu die Summe des 28. Verzeichnisses (Laib. Btg. Nr. 32). 11339 58  
 Totalsumme: fl. 11445 10

## XXXIII. Verzeichniß

der in Folge Aufrufes des Herrn Statthalters **Gustav Grafen v. Chorinsky** vom 18. Nov. 1851 — (Laib. Btg. Nr. 267 vom vorigen Jahr) eingelangten milden Beiträge für die durch wiederholte verheerende Hagelschläge und Missernte in Nothstand versetzten und von Hungernoth bedrohten Insassen des Tschernemberger und Möttlinger Bodens.

(Eingegangen b. d. k. k. Statthaltereipräsidium.)

Vom 11. k. k. Gen'd'armie-Regimente und zwar vom Regimentsstabe	11	18
vom 1. Flügel	24	16
» 2. dto.	16	35
» 3. dto.	22	35
» 4. dto.	13	30
» 5. dto.	3	—
» 6. dto.	11	9
» Depot	2	49

Summe: fl. 105 12  
 Hierzu die Summe des 31. Unterstü- gungs-Verzeichn. (Laib. Btg. Nr. 32) 20222 8 1/2  
 Totalsumme: fl. 20327 20 1/2

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 5. Februar 1852.  
 Dem Herrn **Heinrich Engel**, k. k. Postofficialen, seine Frau **Franziska**, alt 25 Jahre, in der Stadt Nr. 142, an der allgemeinen Entkräftung.  
 Den 7. Dem **Jacob Stibil**, Fischer, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 1/2 Stunde, nothgetauft, in der Krakau-Vorstadt Nr. 44, an der allgemeinen

Schwäche. — **Caspar Fris**, Tagelöhner, alt 33 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Wasserscheu. — **Franz Moschina**, Sträfling, alt 35 Jahre, im Straf- hause Nr. 47, an der Lungentuberculose. Den 9. **Joseph Kruschmann**, Tagelöhnersweib, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. Den 11. **Antonia Pizzoli**, Magd, alt 49 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber.

B. 161. (4)

## Eine leichte Rippenpritscha

im besten Zustande, ganz frisch lackirt, viersechzig, gedeckt, mit einem Kut- scherbock für zwei Personen, ist aus freier Hand billigst zu verkaufen. Einsicht hievon beliebe man bei **Hrn. Martin Eberl**, Lackirermeister, Haus- Nr. 9, St. Peters-Vorstadt, zu nehmen.

B. 191. (2)

Im Hause Nr. 97, vis-à-vis der St. Florianikirche, ist zu Georgi d. J. im 1. Stocke eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen, Speisekammer, Kel- ler und Holzlege zu vergeben. Auskunft beim Hausmeister daselbst, oder im Comp- toir von **Nicolaus Recher**, in der Gradisca Nr. 17.

B. 203. (1)

## Beachtenswerth.

Das Haus Nr. 10, in der Vorstadt Hühnerdorf, ist stündlich zu verkaufen; auch sind daselbst zwei schön gewölbte Keller mit bedingter Verzehrungssteuerfreiheit sogleich zu vermiethe- ren. Auskunft hierüber im Comp. der Herren **Sartorie et Comp.** hier.

B. 198. (3)

## MASKEN-BALL-ANZEIGE.

Sonntag den 15. Februar 1852 findet im hiesigen ständischen Theater

## Ein Masken-Ball

Statt.

Der Saal wird hierzu gut geheizt und vollständig beleuchtet, sowie von Seite des Orche- sters die neuesten Tanzcompositionen ausgeführt werden. Eintritt-Billets in die Logen oder den Saal à 30 kr., auf die Gallerie 12 kr. Anfang des Balles 8 Uhr Abends. Ende 4 Uhr Morgens. Da der Befertigte alles aufbieten wird, sich die Zufriedenheit eines verehrungswürdigen Pub- blikums zu erwerben, so schmeichelt sich derselbe mit einem zahlreichen Zuspruch.

**Jacob Calliano**,

Unternehmer des hiesigen ständischen Theaters.

B. 85. (3)

**Mühlich empfohlen von den hoch- würdigsten Herren Bischöfen in Augs- burg, Limburg, Mainz, Münster; ein Werk, welches jedem Geistlichen nützlich ist.**

Im Verlage von **C. G. Kunze** in Mainz ist erschienen und bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach zu haben:

**Nickel, M. A.**, Domkapitular, die heiligen Zei- ten und Feste nach ihrer Geschichte und Feier in der katholischen Kirche. 6 Bände. gr. 8. Rthlr. 7. 15 ngr. oder fl. 13. 30 fr.  
 Der sel. Bischof von Münster, **Caspar Mar. Hochwürden Gnaden**, hat folgendes Rundschreiben dar- über erlassen.

„Die heiligen Zeiten und Feste etc.“ 6 Bände. Vom Herrn Regens **M. A. Nickel**.

Enthält nach dem schon angelegten geistlichen Plane Alles, was das ganze Kirchenjahr hindurch zur Belehrung und christlichen Erbauung nur immer förderlich sein kann, und ist als etwas Vollständiges und Gediegenes anzusehen. Es ist in einem prächtvollen und reinen Style verfaßt, die Sprache ist edel und des erhabenen Gegen- standes würdig, die Behandlung der Materien nach Maß- gabe der verschiedenen kirchlichen Feiertage ist gründlich und erschöpfend, und kann das Werk nicht nur Geistli- chen und Predigern zu ihren öffentlichen Vorträgen so- wohl als zu ihren geistlichen Uebungen und Betrachtun- gen den reichhaltigsten Stoff liefern, sondern verdient auch als ein vorzügliches Hausbuch für christkatholische Familien vorzüglich empfohlen zu werden.

B. 192. (3)

## Ball-Nachricht.

Am 22. Februar d. J. wird in den Casino- Vereins-Localitäten zu Neustadt ein Maskenball abgehalten werden.

Jedermann, der anständig gekleidet ist, mit Ausnahme der Livrée, hat gegen Erlag des Ein- trittspreises pr. 30 Kreuzer, Zutritt zu diesem Balle.

Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten à 30 kr. für die Person sind bei dem Vereinscaffier **Herrn Carl Jenek**, Handelsmann in Neustadt, und am Ballabend an der Ballcasse zu erhalten.

Direction des Casino-Vereines zu Neustadt am 9. Februar 1852.

B. 190. (2)

## Realitäten-Verkauf.

In der Stadt Neustadt in Unterkrain ist das Haus sub Cons. Nr. 146, nebst Garten und einen Acker, entweder zusammen, oder der Acker getrennt vom Haus, aus freier Hand läge- lich zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingnisse ertheilt der Hause- eigenthümer auf allfällige Anfragen im Hause Nr. 91.

Ferner ist daselbst zu haben:

**Sparcasse**, die sicherste, für Haus und Familie, oder durch Erfahrung erprobte Mittel für Leiden u. Krankheiten bei Menschen und Hausthieren. Leip- zig. 1 fl. 30 kr.  
**Stamm, Dr. Fern.**, die monatlichen Berichten gen auf den Aeckern und Wiesen, bei der Vieh- zucht, beim Obstbau, im Garten, Weinberge, Fisch- weiche und Bienenhause dargestellt im Kreislaufe des Wirtschaftsjahres. Prag 1852. 48 kr.  
**Strehl, Joh.**, Aufgaben zur Berechnung der Flächen und der geometrischen Körper. Wien 1852. 48 kr.  
**Suchardek, Jos.**, neuester und vollständiger Ge- meinde-Concipient oder Universal-Handbuch u. Rath- geber für den practischen Unterricht des schriftlichen Verfahrens in allen Zweigen des dem **Hrn. Bür- germeister** oder Gemeindevorsteher, zunächst einer Landgemeinde übertragenen Wirkungskreises. Lang. 1 fl. 10 kr.  
**Trost für Alle!** der wahre Selbststärker. Nutzen u. Gebrauch von seither unbekanntem und äußerst wirk- samen Heilmitteln gegen verschiedene Krankheiten und Gebrechen. Graz 1852. 20 kr.  
**Ungewitter, Dr. F. H.**, Geschichte des Handels der Industrie und Schifffahrt, von den ältesten Zei- ten an bis auf die Gegenwart. Für Kaufleute, Fabrikanten und Seeleute, und überhaupt für Alle, welche sich mit den Fortschritten der Menschheit in den technischen Künsten auf eine anschauliche und an- ziehende Weise vertraut machen wollen. 2. Aufl. Meissen 1851. 4 fl. 6 kr.  
**Unruh, H. W. v.**, Erfahrungen aus den letzten 3 Jahren. Ein Beitrag zur Kritik der politischen Mittelparteien. 2. Aufl. Magdeburg 1851. 54 kr.